

## KIRAN RUNDBRIEF



### LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Im KIRAN Village ist in den letzten zwanzig Jahren eine Generation Kinder gross geworden, die selbständig denkt und handelt. Eine Generation junger Frauen, die sich trotz körperlicher Einschränkungen etwas zutraut und ihren eigenen Weg geht. Dass viele diesen Weg „aufrecht“ gehen können, verdanken sie dem Orthoteam, das seit Beginn des KIRAN Gehprothesen herstellt. Die letzten 10 Jahre hat Hampi Stastny wesentlich zur qualitativen Verbesserung beigetragen.

Im KIRAN dürfen Kinder die wertvolle Erfahrung machen, wie wohlthuend und stärkend es ist, Hilfe zu erhalten. Nicht wenige geben die erhaltene Hilfe weiter und machen als Erwachsene die Erfahrung, wie erfüllend es sein kann, selber Hilfe weiter zu geben. Was könnte es für Sangeeta Judith Keller schöneres geben? Die von ihr gepflanzten Samen strahlen bereits in der ersten Generation in zahlreichen Kleinprojekten weit in

vielen Kinderseelen. Diese Kleinprojekte machen Freude und zeigen, dass die investierte Hilfe nachhaltig wirkt.

In diesem Rundbrief erfahren Sie mehr über die erfolgreichen Kleinprojekte etwa von Maria, Soma und Babulal. Sie haben sich mit viel Engagement, Mut und Zuversicht selbständig gemacht und verbreiten die Strahlen des KIRAN weiter. Das KIRAN Village ist gross geworden. Überall wimmelt und wuselt es von Kindern, die mit und ohne Gehilfen munter unterwegs sind. Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie direkt zur Verwirklichung der Träume dieser jungen Erwachsenen bei. Wir danken Ihnen vielmals und hoffen, dass auch Sie diesen jungen Projektverantwortlichen Ihr Vertrauen schenken.

Esther Brechbühl  
Co-Präsidentin

Johny Padua  
Co-Präsident

# KOPF, HERZ UND HAND

## 10 JAHRE ORTHOPÄDIE-SUPPORT IM KIVI

Von Hampi Stastny, Fachexperte Orthopädie-Technik

Der Beitrag zeigt die Entwicklung der indischen Mitarbeitenden und die modernisierte Technik in der Orthopädie-Werkstatt des KIVI (KIRAN Village) seit 2007 auf.



„Komm Hampi, die warten auf euch in der Orthopädie-Werkstatt! Du bist schliesslich der erste Orthopädie-Techniker aus dem Westen, der hier zu Besuch ist,“ rief mir Sangeeta Judith Keller anlässlich unseres (meiner Frau Silvia und meinem) ersten KIRAN-Besuchs im Herbst 2007 zu.

Nicht minder gespannt als meine zukünftigen Kolleginnen und Kollegen war ich selber, was mich da wohl erwarten würde?! Blitzblanke, leere Arbeitsflächen in einem grosszügigen Raum - und strahlende Gesichter von fünf Mitarbeitenden. „Ja schön, aber was macht ihr denn so? Wer sind



*Mitarbeiter präsentiert seine Arbeit: Orthesen aus Polypropylen mit Kniegelenk*



*Orthopädie-Werkstatt*

eure Patienten und Patientinnen?“ fragte ich nach einer kurzen, aber sehr herzlichen Begrüssung in die Runde. Da verstoben sie wie Ameisen in alle Richtungen, an alle Schränke und Schubladen, und schwupps war der grosse, zentrale Tisch voll von orthopädischen Hilfsmitteln, welche gerade in Arbeit waren. Nun konnte ich mir ein Bild davon machen, dass hier vor allem Orthesen für Polio-PatientInnen hergestellt werden.

Schnell war ich mit meinen neuen BerufskollegInnen in Fachgespräche vertieft. Ich interessierte mich für die verwendeten Materialien, und ob die Orthesen (Schiene für gelähmte Patienten) nach Mass hergestellt oder aus dem Gestell vorgefertigt, und ob auch Prothesen hergestellt würden. Als sie erfuhren, dass mein Ausbildungsgrad

4 der Höchste eines CPO (Certified Prothesist and Orthotist) ist und in Deutschland (vor über 40 Jahren) erworben worden war, waren alle ganz andächtig. Diese Spezies gab es in Indien im Jahr 2007 noch nicht.

„Hampi – hast du gesehen auf dem Schild vor der Tür, dass du heute einen Hands-on Workshop abhältst?“ fragt mich Silvia schon am nächsten Tag. Nein, wusste ich nicht! Hemdsärmel nach hinten gekrempelt und los geht es mit einem Workshop für die Modellabnahme bei Unterschenkelamputation. Das war unser Einstieg in die KIRAN-Beziehung! Zwischenzeitlich hatten wir das Hotel in Varanasi abgemeldet und, nachdem wir die Ordnung und Sauberkeit im KiVi gesehen hatten, die Übernachtungseinladung von Sangeeta im Gästehaus gerne angenommen.

Wie waren wir vor 2007 überhaupt auf's KIRAN gekommen? In unserer Kirchgemeinde St.G.-Riethüsli wohnten einige KIRAN-Freunde, welchen wir jeweils Ende Jahr gebrauchte Rollstühle aus dem Inventar überlassen hatten. Wir müssen gestehen, dass wir uns zuvor nie damit befasst hatten, was das KIRAN überhaupt ist. Wir wussten nur, dass Bekannte und Nachbarn davon schwärmten oder sogar schon dort gewesen waren.

Im November 2007, am Tag vor unserer Abreise aus Indien, sehen wir im KIRAN ein 11-jähriges Mädchen auf dem Boden kriechen. Ihm fehlte unterhalb des Knies das Bein auf einer Seite, eine angeborene Missbildung. Das war der Schlüsselmoment! Hier hat es mich erwischt! Mit wenigen Mitteln und etwas Fantasie bringen wir das Mädchen doch auf die Beine, sagte ich zu meiner Frau. Mit Bleistift und Papier gewappnet scharte ich die Kollegen um mich mit der Frage, wer denn eine Art Prothese herstellen könne nach meiner Zeichnung. Eine „normale“



*Sunday 2008 im Gehtraining mit Silvia*

Unterschenkelprothese war in diesem Fall nicht möglich; es brauchte eine Abstützung am Becken. Meine Skizze wurde studiert und jemand wollte sich der Sache annehmen, was in der Folge auch geschah. „Ich komme wieder!“ waren wohl meine Abschiedsworte mit der Erwartung, dass ich sehen wollte, was mit dem Mädchen namens Sunday in der Zwischenzeit geschehen würde.

4 Monate später, April 2008: Vollbeladen mit gebrauchten Teilen für Hilfsmittel, Materialien und vielen Ideen reiste ich diesmal alleine nach Varanasi. Die behelfsmässige Prothese für Sunday war bis auf ein paar Kleinigkeiten vorbereitet. Nur hatten meine Kollegen die Frage: Wie verbinden wir den vorbereiteten Beinersatz mit dem gesunden Teil des Beines?! Um es kurz zu machen: Zwei Stunden später ging Sunday im Barren alleine. Zwei Tage später hatte sie nur noch einen Besen in der Hand, nicht um wirklich zu wischen im Vorhof, sondern bloss als Stütze. Zwei weitere Tage und mit etwas Gehtraining ging sie alleine und ohne irgendwelche Krücken. Heute ist Sunday 20-jährig, trägt eine Prothese mit Kniegelenk und ist mobil.



*Die neue Rollstuhl-Werkstatt*

Mit dem Ziel, die Leute weiterzubilden und Verfahrenstechniken zu verfeinern, um speditiver arbeiten zu können, musste auch in die Infrastruktur investiert werden. Auf dem zentralen Tisch lagen allerlei Werkzeuge herum, und jeder nahm einfach, was er brauchte und legte es irgendwo wieder ab. Abends wurde dann alles wieder eingesammelt. Eine Riesenfreude kam auf als alle Mitarbeitenden eine Grundausstattung mit den gängigsten Werkzeugen erhielten und dafür ein Ablageort definiert wurde. Weitere Arbeitstische wurden im KIRAN hergestellt, sodass schliesslich jeder auch seinen eigenen Arbeitsplatz hatte.

Meine KollegInnen kannten keine Schränke, in welchen Werkzeuge etc. mit System versorgt werden konnten. Wie auch?! Die Menschen hier, vor allem in den armen Staaten wie Uttar Pradesh, haben nicht viele Sachen aufzuräumen! Also können sie es auch nicht von klein auf erlernen. In unserer Fachwerkstatt aber funktioniert das nicht! Wir müssen wissen, was an Lager ist, ob neu bestellt werden muss, und ob es in einen Schrank versorgt werden muss, um vor Beschädigung zu schützen... Also mussten Metallschränke her und ein Ordnungssystem, was wohin gehört. Daran arbeiten wir noch immer, aber mit zunehmendem Erfolg und auch mit zunehmendem Verständnis und Freude.

Die Oberschenkelorthesen, welche bereits vor



*Therapie-Stuhl aus Holz*

meinem Erscheinen hergestellt wurden, waren brauchbar für die gelähmten PatientInnen und haben einigermaßen funktioniert. Wir haben in den letzten Jahren am Know-how gearbeitet, wo genau das Kniegelenk einer Orthese platziert werden muss, damit es auch (physiologisch) richtig funktioniert. So haben wir Mathe gebüffelt und Grundsätze der Mechanik vermittelt. Zusammen analysieren wir die verschiedenen Fälle und überlegen, was wesentlich am Hilfsmittel ist und was man weglassen kann, ganz nach dem Motto: So viel wie nötig – so wenig wie möglich. Unser Ziel ist es ja, die behinderten Menschen mit Hilfsmitteln nicht noch mehr zu behindern. Die Feinarbeit, oder der „Finish“, wurde und wird noch immer laufend verbessert. Hilfsmittel, welche PatientInnen täglich am Körper tragen müssen, sollen gefällig sein, keine Kanten oder überstehende Schrauben aufweisen. Dies gilt in Indien genauso wie bei uns im Westen.

Mit dem Einzug der Rollstühle und deren Anpassung und Angliederung an die

Orthopädie-Abteilung waren wir anfangs überfordert. Zwischen all den Prothesen, Korsetts und Orthesen in der Werkstatt nun auch noch Rollstuhl- und Sitzanpassungen! Im 2016 durften wir einen kleinen Raum als Rollstuhlwerkstatt dazunehmen. Dort arbeitet zeitweilig auch der Schreiner-Zivi an den hölzernen Therapiestühlen, die wir seit zwei Jahren selber herstellen. Die Idee dafür haben wir von einem anderen Hilfswerk übernehmen können und nach unseren Vorstellungen modifiziert.

Die Patientenversorgung in der Prothetik hat jährlich zugenommen. Woher nur der Ansturm von ProthesenpatientInnen? Wahrscheinlich lief das Buschtelefon Sturm, wenn ich ins KIRAN kam, um meine KollegInnen zu unterstützen. Die Triage (Auswahl nach Dringlichkeit) wurde allerdings jeweils vom Outreach-Team getroffen, welches PatientInnen in ihren Dörfern aufsucht. Es wurde also auch in die Ausbildung in Prothesentechnik investiert. Ein Mitarbeiter hat darin besondere Kenntnisse erworben, macht seine Arbeit wirklich gut und gibt sein Wissen an die Lehrlinge weiter. Ausserdem schicken mir meine KollegInnen in der Schweiz gebrauchte, aber noch brauchbare Teile, welche wir in Indien aus Kostengründen sonst nicht anschaffen könnten. Kofferweise schleppen wir noch heute solche Teile nach Indien.

Die Orthopädie-Technik ist ein breit gefächertes Feld. In der Schweiz wird man nach der Ausbildung bald zum Spezialisten, sei es in Prothetik oder Orthetik, in Laminieretechnik mit Carbon oder man wird Rollstuhl-Spezialist. Niemand kann überall der „Hirsch“ sein. So ziehe auch ich als Allrounder befreundete Schweizer-KollegInnen bei, welche uns im KIRAN ihr Spezialgebiet näherbringen. In diesem Sinn wurden zum Beispiel ein 3-Tageskurs und ein Workshop in der Versorgung von cP-PatientInnen

(Kinder mit Hirnschädigungen) zusammen mit Professor Brunner aus Basel für die ganze Abteilung der Physiotherapie und Ortho-Technik durchgeführt. Auch die gelernten Orthopädisten-Zivis aus der Schweiz, bis jetzt waren es 12 an der Zahl, sind sehr wichtig und helfen das erworbene Niveau zu halten.

In unserer Orthopädie-Werkstatt weiss man keinen Morgen, was der Tag bringen wird und welche Behinderungen wir technisch zu versorgen haben. Fast immer finden wir gemeinsam eine Lösung, die dem behinderten Menschen zumindest Erleichterung bringt. Wenn wir aber einmal sagen müssen, dass wir in einem bestimmten Falle auch nicht weiterhelfen können, schmerzt es uns selber. Manchmal kommen diese Patienten einfach um Jahre zu spät und hatten vorher keine adäquate medizinische, therapeutische oder orthopädie-technische Betreuung erhalten.

Was uns im Team (siehe Foto auf Titelseite) verbindet: Wir haben Freude an unserer Arbeit und wissen, dass wir etwas bewirken mit unseren Hilfsmitteln!



*Gelerntes an Lehrlinge weitergeben*

# RAVI – EINE WEITERE ERFOLGSGESCHICHTE

Von Rakesh Shrivastva, Physiotherapeut, Departement Rehabilitation

Zusammengestellt von Promila Charan, persönliche Assistentin von Sangeeta

Übersetzt aus dem Englischen von Ralph Steinmann, Redaktion Rundbrief

Wie die Geschichte von Ravi zeigt, finden viele körperlich, geistig oder mehrfach behinderte Kinder und deren Eltern durch Dorfbesuche des CBR-Teams den Weg zum KIRAN. CBR (Community Based Rehabilitation) ist eine wichtige KIRAN-Aktivität, welche dessen vielfältigen Dienstleistungen auch in entfernte Dörfer bringt.



Ravi ist ein heute zwölfjähriger Junge aus einem Dorf im Majhawan Distrikt in Uttar Pradesh. Er wurde als jüngstes Kind in eine Familie geboren, welche in einem ländlichen Gebiet in ärmsten Verhältnissen lebt. Ravi wurde mit neun Lebensmonaten erstmals von epileptischen Anfällen heimgesucht. Seine Eltern brachten ihn zu einem Arzt. Dank Medikamenten hatte er während zwei Jahren keine Anfälle mehr. Diese Therapie wurde jedoch wegen fehlender Mittel und mangelndem Wissen seiner Eltern vorzeitig abgebrochen. Als Ravi schliesslich im Alter von elf Jahren dank des CBR-Teams mit dem KIRAN in Kontakt kam, hatte er gemäss Auskunft seiner Mutter zwei bis drei Anfälle pro Tag. Zu dieser Zeit war er bettlägerig und bei der Verrichtung aller Tagesaktivitäten völlig unselbständig.

Dr. Moreno, der Neurologe des KIRAN Centre, diagnostizierte Epilepsie bzw. eine Zerebralparese (frühkindliche Hirnschädigung mit Bewegungsstörung und verzögerter Sprachentwicklung). Seit einem Jahr wird Ravi vom CBR-Team betreut. Er erhält spezifische Medikamente und eine Reihe von Therapien und Rehabilitationsprogrammen. Dazu gehören



*Ravi mit seiner Mutter*

regelmässige Physiotherapie, Sprachtherapie und Sonderschul-Unterricht bei ihm zu Hause sowie zwei Mal jährlich im Rahmen von 20-tägigen Aufenthalten im KIRAN.

Heute ist Ravi selbständig mobil und kann ohne Schwierigkeiten vom Bett in den Rollstuhl wechseln. Vom KIRAN hat er vor zwei Monaten einen Spezial-Rollstuhl erhalten, dank dessen er sich in Familie und Dorf frei bewegen kann. Ausserdem ist er jetzt in der Lage, seine Bedürfnisse nach Essen und Notdurft anzumelden und kann die Mahlzeiten selbständig einnehmen. Um Ravi in seiner weiteren Entwicklung zu betreuen wird er weiterhin jeden Monat von einem/-r Sonderpädagogen/-in und von TherapeutInnen zu Hause besucht. Seit einem Jahr sind von Ravi keine Anfälle mehr gemeldet worden. Verständlicherweise sind seine Eltern darüber sehr erleichtert und freuen sich über seine Fortschritte.

## DAS KIRAN STRAHLT ÜBER SICH SELBST HINAUS – ZWEI BEISPIELE SOMA UND BABULAL...

Interviews und Übersetzung aus dem Hindi von Anni Maurer, Volontärin im KIRAN



*Soma und Babulal*

Soma und Babulal, beide von Polio betroffen, wohnen mit ihrer kleinen Tochter im KIRAN Centre. Im Juli 2017 eröffnete Soma eine eigene Spielgruppe/Kindergarten namens Astha Play Group, während ihr Mann Babulal als Heilpädagoge im KIRAN arbeitet und daneben als Direktor für die Spielgruppe fungiert.



### **Soma, seit wann bist Du im KIRAN?**

*Soma:* Ich kam 1993 ins KIRAN Centre. Damals war ich noch sehr klein. Wegen meiner Krankheit konnte ich weder gehen noch aufstehen. Das KIRAN ermöglichte mir meine erste Operation, danach konnte ich an Krücken gehen. Ich besuchte die Schule im KIRAN, bis ich die fünfte Klasse abgeschlossen hatte, dann kam ich in eine andere Schule. Dort musste ich viele Treppen steigen, um zu meinem Klassenzimmer zu gelangen. Eines Tages rutschte ich aus und fiel die Treppe runter. Aus diesem Grund kehrte ich ins KIRAN zurück. Nach einer zweiten, grossen Operation war ich in der Lage, ohne Krücken zu gehen. Ich absolvierte

den einjährigen Schneiderkurs im KIRAN, danach besuchte ich einen einjährigen Computerkurs in Lucknow. Zudem schloss ich, ebenfalls extern und mit der Unterstützung des KIRAN, eine Lehrerausbildung ab. Ohne KIRAN wäre mir das nie möglich gewesen. Aus diesem Grund ist Sister Sangeeta wie eine Mutter für mich. Ich liebe sie sehr.

### **Bitte erzählt etwas über die Gründung der Astha Play Group.**

*Babulal:* Zuerst möchten wir betonen, dass diese Unternehmung im KIRAN begann. Wir beide gehören zu den ersten Schülern des KIRAN und waren Klassenkameraden. In dieser Zeit konnten wir viele Erfahrungen darüber sammeln, wie eine soziale Organisation aufgebaut und geführt wird. Dennoch war es nicht einfach für uns, die Spielgruppe zu gründen, zumal wir beide im KIRAN arbeitstätig waren. Meine Frau erklärte mir eines Tages, dass sie eine kleine Organisation für bedürftige Kinder eröffnen möchte. In den letzten Sommerferien besuchte sie als ersten Schritt alle Dörfer in der Umgebung, vierzig an der Zahl. Während einem Monat fuhr sie am Morgen mit meinem Scooter los und kam erst am Abend wieder zurück. Sie traf sich in erster Linie mit armen Familien und unterhielt sich mit ihnen darüber, wie die Situation der Kinder verbessert werden könnte. So entstand die Idee, eine Schule für diese Kinder zu gründen.

### **Was für Kinder besuchen die Astha Play Group?**

*Babulal:* Bei den Kindern, welche unsere Spielgruppe besuchen, handelt es sich hauptsächlich um Kinder aus armen Familien. Die Väter

dieser Kinder arbeiten als Tagelöhner, manche von ihnen sind Alkoholiker. Sie haben keine Bildung und sind sich der Wichtigkeit von Bildung nicht bewusst. Das grösste Problem stellt aber ihre finanzielle Situation dar. Die einzige Option, die ihnen in Bezug auf die Schulbildung ihrer Kinder daher offensteht, ist die, sie in staatliche Schulen zu schicken. In diesen Schulen ist das Bildungsniveau jedoch sehr tief. Die Idee war also eine Schule zu gründen, welche von Kindern aus armen Familien besucht wird, wo sie eine gute Schulbildung erlangen können. Noch stehen wir am Anfang, aber das Ziel besteht darin, wie das KIRAN zu einer inklusiven Schule zu werden, in welcher bis zur fünften Klasse unterrichtet wird.

#### **Wie wird die Astha Play Group finanziert?**

*Babulal:* Die Spielgruppe wird vollständig durch meinen Lohn finanziert. Die Eltern sind nicht in der Lage, eine Schulgebühr zu bezahlen. Um Unterstützung vom Staat anfordern zu können, muss eine Schule mindestens seit drei Jahren registriert sein. Aber auch hier gibt es Probleme. Wenn man gute Beziehungen zu Regierungsbeamten hat oder ihnen eine „Spende“ geben kann, geht alles



*Soma an der Arbeit mit ihrer Spielgruppe*

reibungslos vonstatten. Sonst kann es dauern. Korruption ist ein riesiges Problem in Indien. Doch wir hoffen immer auf das Beste.

*Soma:* Ich habe all meinen Schmuck verkauft, um die Spielgruppe eröffnen zu können. Aber wir sind glücklich.

#### **In welcher Richtung hat Euch Eure Ausbildung und Arbeitstätigkeit im KIRAN geprägt?**

*Babulal:* Sister Sangeeta gab uns einen Gedanken mit, der uns antreibt. Was immer man zu erreichen versucht, wenn man es nur mit dem Herzen, der Hand und dem Verstand macht, wird es gelingen. KIRAN spielt seit unserer frühen Kindheit eine zentrale Rolle in unser beiden Leben. Es ist die Institution, die uns eine solide Schulbildung ermöglichte und uns, auch als wir andere Schulen besuchten, auf moralischer, finanzieller und psychologischer Ebene fortdauernd unterstützt. Wann immer Probleme auftauchten, stand uns das KIRAN zur Seite und motivierte uns, nicht aufzugeben. Wir sind allen Mitgliedern des KIRAN unheimlich dankbar für alles, was sie uns ermöglicht haben, seien es die Leute in Indien oder in der Schweiz. Vielen, vielen Dank!



*SchülerInnen beim Lesenlernen*

## ...MARIA

Maria arbeitete zehn Jahre für das KIRAN, bevor sie selbst eine soziale Organisation gründete, um bedürftige Menschen zu unterstützen. Im Moment beschäftigt sie vier Frauen, denen sie das Schneidern beibringt.

### Wie bist Du zum KIRAN gekommen?

*Maria:* Sister Sangeeta kennt mich, seit ich ein Teenager war. Ich wollte eine Nonne werden und so trat ich dem Orden der Kleinen Schwestern Jesu in Varanasi bei. Sie war für die ganze Gemeinschaft und daher auch für mich verantwortlich. Ich hatte sie sehr gern. Zwar versuchte ich wie die Schwestern zu leben, aber ich musste feststellen, dass mir das nicht zusagt und verließ die Gemeinschaft wieder. Ich blieb aber mit Sister Sangeeta in Kontakt. Vier bis fünf Jahre nach der Gründung der KIRAN Society bat Sister Sangeeta meinen Ehemann und mich, für das KIRAN zu arbeiten. Zuvor war ich mir der Probleme von Menschen mit Behinderungen nicht bewusst. Sister Sangeeta pflanzte den Samen in mir, dass man bedürftige Menschen unterstützen muss.

### Welcher Art von Arbeit bist Du im KIRAN nachgegangen?

*Maria:* Ich habe überall gearbeitet. Zu Beginn kümmerte ich mich um die Kinder in den Hostels, danach war ich die Hauptverantwortliche für die Kantine. Sister Sangeeta fand aber, dass man mein kreatives Potential besser einsetzen könnte und so begann ich, die Produktion von handwerklichen Erzeugnissen in die Wege zu leiten. Für fünf Jahre kümmerte ich mich mit viel Hingabe darum. Danach arbeitete ich im Suryoday, dem Geschäft von KIRAN in Varanasi. Ich nahm mich der



*Maria in ihrem Schneider-Atelier*

Kommunikation und dem Verkauf an. Zudem fanden die Schneiderkurse damals noch im Suryoday statt, also kümmerte ich mich auch darum. Nach zehn Jahren Mitarbeit beim KIRAN reichte ich meine Kündigung ein. Sister Sangeeta war alles andere als begeistert davon. Sie wollte nicht, dass ich von Varanasi wegziehe und schlug mir vor, hier eine eigene Organisation für bedürftige Menschen zu gründen.

### Also war das Sister Sangeetas Idee?

*Maria:* Ich wollte schon als kleines Kind Sozialarbeiterin werden. Das war auch der Grund dafür, dass ich einer religiösen Gemeinschaft beitrug. Das war aber nicht der richtige Ort für mich. Nach meiner Zeit im KIRAN begann ich über mich selbst nachzudenken. Ich bin eine Schneiderin, eine engagierte Sozialarbeiterin, ich kann gut mit Menschen kommunizieren, wieso sollte ich mich nicht selbständig machen? Es war die richtige Entscheidung. Seht ihr, wie glücklich ich bin? Wir stecken all unsere Kreativität und Fröhlichkeit in



Zwei ihrer Schneider-Lehrlinge...

unsere Produkte. Ich verdiene hier zwar nur wenig und das Wenige teile ich mit allen, aber ich bin glücklicher denn je.

### Was produziert Ihr?

*Maria:* Wir kreieren ganz verschiedene Produkte aus Textilien. Für den indischen Markt produzieren wir beispielsweise Elefanten, Kamele, Puppen und Taschen, die wir im Suryoday und im Open Hand verkaufen. Zudem stellen wir Halsketten aus Stoff her, die wir aber nur auf Bestellung in der Schweiz vertreiben. Die Menschen hier sehen die Arbeit hinter dem Produkt nicht. Wir arbeiten zwei Tage an einer solchen Halskette. Da wir keinen eigenen Laden haben, sind wir abhängig von Geschäften, die unsere Produkte vertreiben können. Daher können wir die Preise nicht selbst festlegen und verdienen weniger als uns zustehen würde. Das ist ein grosses Problem für uns.

### Wie war die Reaktion Deines Ehemannes als Du ihm mitgeteilt hast, dass Du eine eigene soziale Institution eröffnen möchtest?

*Maria:* Zu Beginn war er sehr unzufrieden mit meiner Idee, da ich kaum Einkommen generieren konnte. Er schalt mich, weil ich im KIRAN Centre einen guten Lohn gehabt hatte und nun fast



...an der Arbeit

unentgeltlich arbeitete. Für mich war es nie eine Priorität, Geld zu verdienen. Ich weinte viel und war sehr verletzt. Eines Tages betete ich lange und bat Gott, dass wenn dies der richtige Weg für mich sei, er mein Herz von diesem Schmerz erlösen solle. Langsam wurde es besser. Nun verletzt es mich nicht mehr, wenn mein Ehemann mich kritisiert.

### Unterstützt Dich Dein Ehemann inzwischen bei Deiner Arbeit?

*Maria:* Wenn jemand im KIRAN etwas bei mir bestellen möchte, bringt er mir die Aufträge und liefert die Produkte aus. Er hilft mir, das Geld auf die Bank zu bringen oder erledigt andere kleine Aufgaben. Er hat nicht das Gefühl, dass er mich unterstützt, aber ich bin mir bewusst, dass er genau das tut.

### Was ist Dein grösster Wunsch?

*Maria:* Ich wünschte, wir hätten zwei Schlafzimmer und einen Wohnraum. Dann könnten mein Ehemann und ich in einem Raum leben und den zweiten Raum für bedürftige Menschen zur Verfügung stellen. Wir würden alle zusammen kochen, essen, arbeiten, Dinge unternehmen und viel zusammen lachen.

# BENEFIZ-ABEND ZU GUNSTEN DES KIRAN

Von Fabienne Würsch Peiris

Übersetzt aus dem Französischen von Marcel Zurflüh

Die Westschweizer Gruppe hat am 28. Oktober 2017 in Boudry, Kanton Neuenburg, einen Benefiz-Abend zu Gunsten des KIRAN organisiert. Nach mehreren Monaten Vorbereitung war alles soweit, um die 65 Personen zu empfangen, die sich angemeldet hatten. Es war eine grosse Freude für uns, unter den Gästen auch Barbara Jaeggy, Esther Brechbühl und Johnny Padua begrüssen zu können, die extra aus St.Gallen und Zürich angereist waren.

Nach dem Willkommens-Apero - der Abend wurde von Martial animiert - begann der Abend mit einer Präsentation der Familie Bayard über ihren kürzlichen Aufenthalt im KIRAN. Dann wurde wunderbares, indisches Essen serviert, welches sehr genossen wurde. Zwischen der Vorspeise und dem Hauptgang gab es eine indische Tanzvorführung und Martial streute Erzählungen aus der Geschichte des KIRAN ein. Das Küchenteam angeleitet von Vincent, war genial und wurde von allen - jung und jung

Gebliebenern - unterstützt. Auch der wunderschöne, von Marie-Noëlle und Dominique vorbereitete Tisch mit Handwerk aus dem KIRAN war ein grosser Erfolg.

Nach dem Dessert, welches von Olivia zubereitet worden war, traten die Gäste zufrieden den Heimweg an und motivierten uns, wieder einen solchen Abend zu organisieren. Es war eine super Teamarbeit und wir konnten viele schöne Gespräche um und über das KIRAN führen. Es ist immer wieder sehr berührend, den Zusammenhalt zu spüren, der sich im Umfeld des KIRAN zeigt, und ich glaube, dass es uns dank dieses Abends gelungen ist, einige neue Herzen für das KIRAN zu gewinnen.

Herzlichen Dank an alle, die uns mit ihrem Kommen ermutigt haben, und hoffentlich auf einen weiteren Benefiz-Abend für das KIRAN!



KIRAN Schweiz (KIRAN Freundeskreis und KIRAN Stiftung) bezweckt die Förderung integrierter Bildung und Rehabilitation von behinderten Kindern und Jugendlichen und die Unterstützung deren Eltern in Indien. Erste Priorität hat das KIRAN Village in Madhopur/Varanasi, Uttar Pradesh.

Dieser Rundbrief erscheint zweimal pro Jahr und wird an unsere Spenderinnen und Spender, an Freunde und Freundinnen des KIRAN sowie an Sponsoren und Partnerorganisationen verschickt.

### **KIRAN Geschäftsstelle**

Leo Vetterli, Barbara Jaegy, Vera Hinder  
Webergasse 9  
9000 St. Gallen  
071 223 13 17  
info@kiranvillage.ch

### **Präsident KIRAN Freundeskreis**

Esther und Johny Padua Brechbühl  
Co-Präsidenten  
Büel 1  
6345 Neuheim ZG  
041 712 21 15  
freundeskreis@kiranvillage.ch

### **Präsidentin KIRAN Stiftung**

Susann Möse-Hüppi  
Scheitlinstrasse 6  
9000 St. Gallen  
076 564 35 68  
stiftung@kiranvillage.ch

### **Kontakt für KIRAN-Werbegeschenke**

Sibylle Graf  
062 797 27 42  
produkte@kiranvillage.ch

### **Kontakt KIRAN Indien**

KIRAN Village  
(Judith Sangeeta Keller, Director)  
Madhopur, Kuruhuan P.O.  
Varanasi 221 011, India  
info@kiranvillage.org

### **Spenden für das KIRAN Village**

Postcheckkonto 61-168190-2  
KIRAN Stiftung  
Freundeskreis  
9000 St. Gallen  
IBAN: CH89 0900 0000 6116 8190 2  
Für Spenden aus dem Ausland muss zusätzlich  
der BIC POFICHBEXXX eingefügt werden.

### **Vereinsbeiträge**

Verein KIRAN Freundeskreis  
IBAN: CH15 0900 0000 9001 8946 1

Werden Sie Mitglied des Vereins KIRAN  
Freundeskreis!

Mit Ihrer Mitgliedschaft entscheiden Sie mit über  
Belange von KIRAN Schweiz und zeigen noch  
mehr Ihre Verbundenheit mit dem KIRAN Village.  
Informationen bei der Geschäftsstelle.

### **[www.kiranvillage.ch](http://www.kiranvillage.ch)**

Aktuelle Informationen zum KIRAN Village in  
Indien sowie KIRAN Schweiz.

### **IMPRESSUM**

#### **Redaktion dieser Nummer**

Ralph Steinmann  
rms@gmx.ch

#### **Gestaltung**

Rachel Passen, Stilwerk GmbH Uster